

Autor: Peter Uehling**Seite:** 24**Ressort:** Feuilleton**Gattung:** Tageszeitung**Weblink:** www.berliner-zeitung.de**Jahrgang:** 2013**Nummer:** 89**Auflage:** 154.974 (gedruckt) 132.674 (verkauft)
133.892 (verbreitet)**Reichweite:** 0,42 (in Mio.)

Neue Musik auf alten Instrumenten Das Musiktheater "Figure de la terre" in den Sophiensælen

Gerade konnte man sich im Kino noch mal darüber amüsieren, wie Carl Friedrich Gauß und Alexander von Humboldt die Welt vermessen und dennoch nicht all zu viel von ihr verstanden haben. Doch "typisch deutsch", wie der Roman Daniel Kehlmanns suggerieren will, ist dieses spezifische Welt(un)verhältnis weiß Gott nicht. Selbst im galanten Frankreich nutzten Wissenschaftler die Mathematik, um sich vor der Unberechenbarkeit des Herzens zu schützen - will man der Kammeroper "La Figure de la Terre" des in Berlin lebenden Komponisten Miika Hyytiäinen glauben, die am Samstag in den Sophiensælen zu sehen war. Pierre Louis de Maupertuis war einer der renommiertesten Wissenschaftler seiner Zeit, ein Schüler Bernoullis, schloss sich Newtons Gravitationslehre an und beteiligte sich an dem Streit über die Form der Erde. Als Newton-Anhänger war er überzeugt, dass sie an den Polen abgeflacht sei, und während 1736 auf Geheiß Louis XV. eine Gruppe zu

Vermessungen nach Ecuador fuhr, reiste er nach Lappland und konnte Newtons Vermutung bestätigen. Es heißt, dass er aus Stolz darüber gelegentlich lappländische Tracht trug. Vielleicht aber trug er sie auch im Gedenken an Christine Planström, die er bei seiner Arbeit kennenlernte und mitnahm in die verfeinerte Welt des Pariser Hofes. Sie jedoch hatte keinen Forschungsauftrag und fühlte sich dort fremd.

Zwei Reisen in fremde Welten beschreibt "La Figure de la Terre", und es sind auch musikalische Welten: Die eine orientiert sich an nordischer Volksmusik. Estelle Lefort als Christine Planström singt sie einstimmig, umgeben von hallenden Liegetönen. In der zweiten musikalischen Welt geht es weniger angenehm zu: Hyytiäinen hat sich für die Pariser Musik bei Jean Philippe Rameaus Kolonialisierungsoper "Les Indes galantes" bedient und lässt Fragmente daraus wie ein musikalisches Kartenspiels aufführen: Da sitzen die vier Musiker, geleitet von dem Cembali-

sten Daniel Trumbull, ziehen Karten und veranstalten eine Art Konversation. "La Figure de la Terre" nimmt durch Bescheidenheit der Mittel für sich ein. Die sentimental Momenten der Geschichte (Libretto: Jaakko Nousiainen) werden dem Hörer mit kargen Tönen zwischen den historischen Streichinstrumenten und ihren elektronischen Echos zum Ausmalen überlassen. Es ist ein radikaler Weg mit dem Problem des Ausdrucks in der gegenwärtigen Oper umzugehen - Hyytiäinen spart ihn aus, unter der Gefahr stilistischer Anonymität. Das Opernhafte zieht sich zurück auf den Klang der Umgebung. Schildert ein Zwischenspiel die Reise zwischen den Welten, versinkt die Musik in ein rauschendes Nirgendwo - wohl dem einzigen Ort, an dem Maupertuis und Christine sich lieben können.

Weitere Vorstellungen: 18., 19., 20. April, 20 Uhr Sophiensæle.

Wörter: 404**Urheberinformation:** Berliner Zeitung